

Editorial: Fokus Ruhrgebiet

Nachruf: Prof. Dr. Paul Klemmer

Segregationseffekte der
regionalwirtschaftlichen Entwicklung

RWI Essen nahm erstmals
an Absolventenmesse teil

Neuerscheinungen:
RWI : Konjunkturberichte in Zukunft online
verfügbar – RWI : Discussion Papers

Interna: Iranische Gastwissenschaftlerin
forschte am RWI Essen – Neu im Team

Nr. 3/2005



Fokus Ruhrgebiet

Unter den Herausforderungen, denen sich die neue NRW-Landesregierung gegenüber gestellt sieht, nimmt die Förderung des Strukturwandels im Ruhrgebiet eine herausragende Stellung ein. Die wirtschaftliche Prosperität des größten deutschen Bundeslandes hängt maßgeblich davon ab, dass es gelingt, dem „Revier“ neue Impulse zu verleihen.

Das Ruhrgebiet hat in den vergangenen Jahrzehnten einen tief greifenden wirtschaftlichen Strukturwandel erfahren. Dabei haben die Kommunen und Teilgebiete des heutigen Regionalverbands Ruhr sehr unterschiedlich abgeschnitten. Ansehnlichen Erfolgen auf einigen Gebieten wie der ökologischen Sanierung, dem Aufbau einer vorher nicht existenten Hochschulinfrastruktur und Ansätzen zur Entwicklung neuer Branchen steht eine im Ganzen unterdurchschnittliche gesamtwirtschaftliche Leistung des Ruhrgebiets gegenüber. Diese hat gerade in jüngster Zeit die Wachstums- und Arbeitsmarktbilanz des Landes Nordrhein-Westfalen im Vergleich der deutschen Länder und der europäischen Regionen stark negativ beeinflusst.

Die neue Landesregierung kann auf vielem aufbauen, was die früheren Regierungen seit den fünfziger Jahren und die Kommunen des Ruhrgebiets auf den Weg gebracht haben. Zugleich wird sie aber neue und innovative Wege bei der Förderung des Strukturwandels im Ruhrgebiet suchen müssen. Dabei sind in absehbarer Zeit praktisch keine Spielräume für ein größeres finanzielles Engagement des Landes vorhanden, welches insbesondere der Realisierung von Infrastrukturprojekten zugute kommen könnte. Die neue NRW-Regierung kann aber durchaus neue ordnungspolitische Akzente setzen und den längst überfälligen unwiderrufflichen Abschied von den Kohlesubventionen vollzie-



hen. In der Wirtschaftsförderung wird es vor allem um die Optimierung des bestehenden Fördersystems gehen. Besondere Aufmerksamkeit sollte hierbei der Verbesserung des Wissenstransfers aus den Hochschulen und Forschungseinrichtungen in die Wirtschaft geschenkt werden.

Das RWI Essen nimmt durch seine Forschungsarbeit und das Engagement seiner Vertreter in Fachgremien regen Anteil am wirtschaftlichen und demographischen Wandel im Ruhrgebiet. Es knüpft damit an das Lebenswerk seines am 26. Juli 2005 verstorbenen ehemaligen Präsidenten Prof. Dr. Paul Klemmer an. Dieser hatte in seiner Amtszeit im RWI Essen – 1989 bis 2002 – die Ruhrgebietsforschung stets als besondere Herausforderung begriffen, eilt doch die Entwicklung im Ruhrgebiet in vielerlei Hinsicht der in der Bundesrepublik um Jahrzehnte voraus. Einerseits verlieh er ihr durch seine eigenen, die Forschung prägenden Beiträge wichtige Impulse, andererseits gab er den Anstoß zu Arbeiten seiner Mitarbeiter im RWI Essen, am Bochumer Lehrstuhl sowie im Ruhrforschungsinstitut RUFIS. Erinnert sei nur an seine Ausführungen zur Demographie und zu den wirtschaftlichen Verflechtungen der Ruhrgebietskommunen. Wir werden ganz im Sinne Paul Klemmers die Ruhrgebietsforschung weiterhin als eine wesentliche Aufgabe des Instituts behandeln.

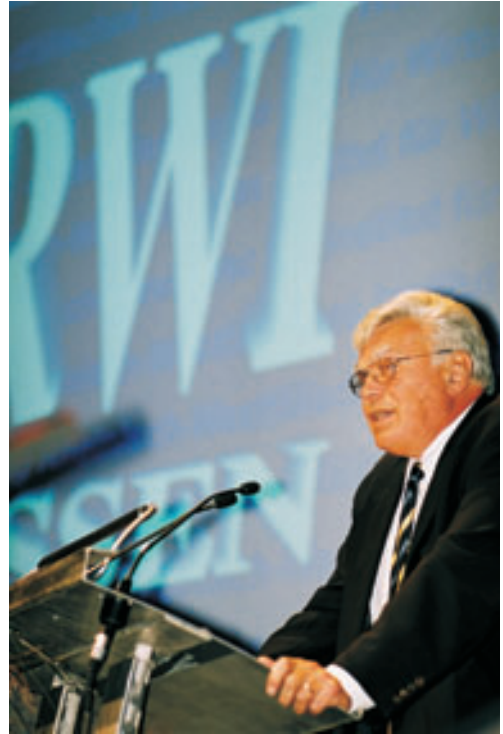
Christoph M. Schmidt

Nachruf: Prof. Dr. Paul Klemmer

Am 26. Juli 2005 verstarb der ehemalige RWI-Präsident Prof. Dr. Paul Klemmer im Alter von 69 Jahren. Prof. Klemmer übernahm 1988 das Präsidentenamt im Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung (RWI Essen), das er von 1989 bis 2002 mit großem Sachverstand, Engagement und Einfühlungsvermögen ausübte. Sein besonderes Forschungsinteresse galt der Regional-, Struktur- und Umweltpolitik. In diesen Forschungsgebieten gewann er hohe Anerkennung in der Wissenschaft und der wirtschaftspolitischen Beratung. Über seine Amtszeit hinaus blieb Prof. Klemmer dem RWI Essen als Ehrenmitglied eng verbunden.

Schon zu Beginn seiner wissenschaftlichen Laufbahn beschäftigte sich Prof. Klemmer mit der empirischen Regionalforschung, zu einer Zeit, als der Einsatz quantitativer Methoden mit Hilfe von Computern in der Wirtschaftsforschung keineswegs eine Selbstverständlichkeit war. 1960 legte er an der Universität Freiburg die Diplomprüfung für Volkswirte ab, promovierte 1966 zum Dr. rer. pol. und habilitierte sich 1970 auf dem Gebiet der Volkswirtschaftslehre. Im gleichen Jahr wurde er zum ordentlichen Professor auf den Lehrstuhl für Wirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftspolitik, an der Ruhr-Universität Bochum berufen.

Überregional bekannt machten ihn seine Arbeiten zur Abgrenzung von Regionen nach bestimmten Merkmalen, beispielsweise unter Arbeitsmarktgesichtspunkten. Damit etablierte er zugleich neue Diagnose- und Aktionseinheiten der regionalen Strukturpolitik. Als einer der Ersten setzte er dazu ein breites Spektrum von quantitativen Methoden ein, das von der einfachen bis zur multivariaten Statistik (wie beispielsweise der Faktorenanalyse) und zu ökonometrischen Ansätzen reichte. Besonders intensiv forschte er über das Ruhrgebiet, zum einen wegen der hier besonders ausgeprägten Strukturprobleme, deren Lösung ihn stark interessierte. Zum anderen sah er im Ruhrgebiet eine Region mit



Prof. Dr. Paul Klemmer bei den Feierlichkeiten zur Übergabe des Präsidentenamtes im Dezember 2002

einem spezifischen Vorlaufcharakter. Insbesondere die demografischen Probleme der Region eilen denen des gesamten Bundesgebiets um etwa zwanzig Jahre voraus, so dass hier frühzeitig Konsequenzen beobachtet und Lösungsansätze erprobt werden können.

Prof. Klemmers Forschungen im Bereich der Regionalpolitik machten ihn schnell zu einem gefragten Experten. Die Zeitschrift *Capital* bezeichnete ihn gar als „Papst der Regionalforschung“. 1974 wurde er Mitglied der Akademie für Raumforschung und Landesplanung und 1979 Vorstandsvorsitzender des Ruhr-Forschungsinstituts für Innovations- und Strukturpolitik (RUFIS), das sich die Untersuchung speziell der Ruhrgebietsproblematik zum Ziel setzte. Seit 1987 war er Mitglied im Beirat für Raumordnung beim Bundesminister

für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau. Im gleichen Jahr erhielt Prof. Klemmer das Bundesverdienstkreuz für seine wissenschaftlichen Arbeiten in der ökonomischen Umwelt- und Raumforschung.

Zu Beginn der achtziger Jahre setzte in Deutschland eine intensive Diskussion über Umweltprobleme und deren Lösung ein. Auch an dieser Auseinandersetzung beteiligte sich Prof. Klemmer mit wissenschaftlichen Beiträgen und in der politischen Beratung, wobei er stets seiner marktwirtschaftlichen Grundüberzeugung treu blieb. In der Folge war er von 1980 bis 1987 Mitglied des „Rates von Sachverständigen für Umweltfragen“ der Bundesregierung, von 1986 bis 1991 Vorsitzender des Arbeitskreises „Kosten der Umweltverschmutzung / Nutzen des Umweltschutzes“ beim Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit und von 1992 bis 2000 Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats „Globale Umweltveränderungen“

der Bundesregierung (WBGU). Als Experte arbeitete er zwei Legislaturperioden in der Enquête-Kommission des Bundestages „Schutz des Menschen und der Umwelt“ mit sowie in der vergangenen Legislaturperiode des Landtags NRW in der Enquête-Kommission „Zukunft der Erwerbsarbeit“. Seit 1988 war er Mitherausgeber der „Zeitschrift für Angewandte Umweltforschung“ (ZAU).

Im November 1988 wurde Prof. Klemmer vom Verwaltungsrat des RWI Essen zum Präsidenten des Instituts berufen, am 21. Januar 1989 trat er sein Amt an. Seine Forschungsinteressen prägten auch die Ausrichtung des Instituts. In der Regionalforschung traten die politischen Handlungsmöglichkeiten – vor dem Hintergrund einer sich erweiternden und immer mehr Kompetenzen an sich ziehenden Europäischen Union – zunehmend in den Vordergrund. In der sektoralen Strukturpolitik zogen die Probleme der kleinen und



Heinrich Frommknecht, damaliger Vorsitzender des Verwaltungsrates, die damalige Wissenschaftsministerin Hannelore Kraft, Prof. Dr. Paul Klemmer und Prof. Dr. Christoph M. Schmidt bei der Übergabe des Präsidentenamtes im Dezember 2002

mittleren Unternehmen und des Handwerks die besondere Aufmerksamkeit auf sich. 2001 wurde ihm das Goldene Ehrenzeichen der Handwerkskammer Düsseldorf für die wissenschaftlichen Leistungen bei der Fortentwicklung der Konzeption der Sozialen Marktwirtschaft und das Engagement in der Handwerksforschung verliehen und 2002 das Handwerkszeichen in Gold durch das Präsidium des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks für die Verdienste auf dem Gebiet der Handwerksforschung. Die Umweltforschung schließlich wurde unter der Präsidentschaft von Prof. Klemmer im RWI Essen stark ausgeweitet, insbesondere mit Blick auf die politischen Handlungsmöglichkeiten mit marktconformen Maßnahmen (z.B. Emissionshandel).

Zugleich förderte Prof. Klemmer die Zusammenarbeit zwischen dem RWI Essen und universitären Einrichtungen. Zunächst wurde mit der Ruhr-Universität Bochum ein Kooperationsabkommen geschlossen, später wurden Netzwerke mit anderen Universitäten in Deutschland und im Ausland aufgebaut. In diesem Rahmen war

Prof. Klemmer von 1994 bis 2000 Visiting-Professor an der University of Strathclyde in Glasgow.

Im Jahr 2001 wurde Prof. Klemmer von der Ruhr-Universität Bochum emeritiert. Da sich die Suche nach einem neuen Präsidenten des RWI Essen länger hinzog als erwartet, erklärte sich Prof. Klemmer auf Wunsch des Verwaltungsrats bereit, dieses Amt bis Ende September 2002 weiter auszuüben. Aber auch nach der Übergabe der Präsidentschaft an Prof. Dr. Christoph M. Schmidt am 1. Oktober 2002 stand er mit gutem Rat auf der Grundlage seiner breiten Erfahrung dankenswerterweise weiterhin zur Verfügung. Die Mitgliederversammlung ernannte ihn schon Ende 2002 zum Ehrenmitglied des RWI Essen.

Am 26. Juli 2005 verstarb Paul Klemmer im Alter von 69 Jahren in seiner Heimat Freiburg. Er hinterlässt seine Ehefrau und drei erwachsene Kinder. Sein Engagement und sein warmherziger Umgang mit den Mitarbeitern werden unvergessen bleiben. Das Institut wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Aus der Forschung

Segregationseffekte der regionalwirtschaftlichen Entwicklung

Das RWI Essen hat in einer regionalwirtschaftlichen Studie am Beispiel der Rhein-Ruhr-Region untersucht, ob ein Zusammenhang zwischen räumlicher Ballung und interner Entmischung (Segregation) festzustellen ist. Dabei zeigt sich, dass die aktuelle Entwicklung hin zum Dienstleistungssektor hier bislang nicht – wie von zahlreichen Forschern vermutet – zu einer stärkeren räumlichen Ungleichverteilung der Einkommensgruppen geführt hat. Eine stärkere Segregation zeigt sich dagegen hinsichtlich der Altersgruppen und Familientypen.

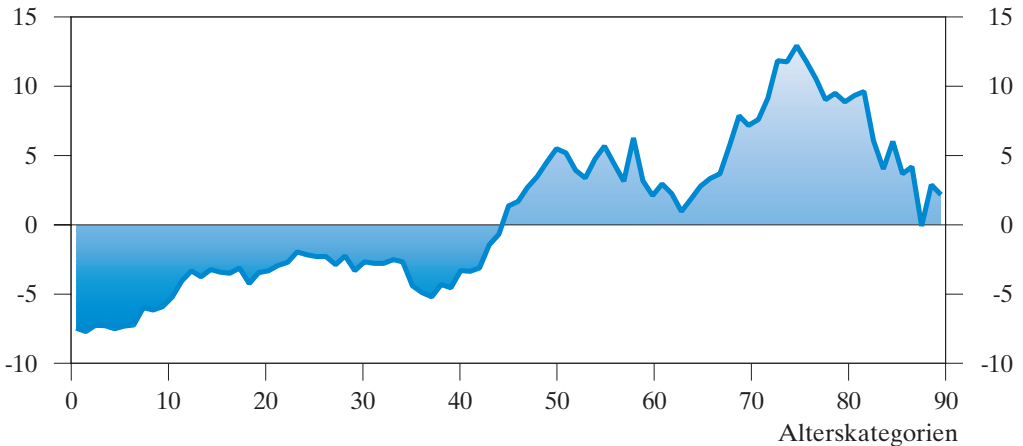
Agglomerationsräume sind normalerweise durch interne „Entmischungen“ ihrer Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur ge-

kennzeichnet. Ein Beispiel dafür ist die Konzentration der Dienstleistungsangebote und die Entstehung von Nachbarschaften mit überwiegend kinderlosen Kleinhaushalten in den Stadtzentren.

Die Untersuchung befasst sich mit der in der Regionalforschung viel diskutierten Polarisierungshypothese, die einen Zusammenhang zwischen regionalwirtschaftlicher Entwicklung und Segregation in Agglomerationsräumen herstellt. Nach den Annahmen dieser Hypothese ist mit einer Verfestigung und Verstärkung der Un-

Altersstruktur des Ruhrgebiets

Jahresende 2003; Abweichung von NRW in %



Eigene Berechnungen nach Angaben des LDS NRW.

gleichheiten zwischen den Teilräumen großstädtischer Ballungsgebiete zu rechnen. Bisher mangelt es jedoch an empirischer Evidenz für diese Vermutung.

Region Rhein-Ruhr als Fallbeispiel

Im Vergleich zur Region Düsseldorf-Köln-Bonn weist das Ruhrgebiet eine deutlich schwächer positionierte wirtschaftliche Struktur auf. So liegt das BIP je Erwerbstätigen in Köln aktuell (2001) um etwa 14% über dem Durchschnittswert der Großstädte des Ruhrgebiets, in Düsseldorf sogar um 44%. Sehr wahrscheinlich besteht ein Zusammenhang zwischen wirtschaftlicher Situation und Bevölkerungsentwicklung des Ruhrgebiets. In den Jahren 1987 bis 2002 mussten die Ruhrgebietsgroßstädte einen Bevölkerungsverlust von 2% hinnehmen (Essen sogar von 6%). In Düsseldorf nahm die Bevölkerung dagegen noch um 1% zu, in Köln um 4%, in Bonn sogar um 11%. Ein Vergleich der Teilregionen „Ruhrgebiet“ und „Düsseldorf-Köln-Bonn“ liefert daher Hinweise auf die Segregationsprozesse in wirtschaftlich unterschiedlich positionierten Stadtregionen.

Segregationsmechanismen

Während sich vorhandene Segregationsstudien zumeist auf die Teilraumstrukturen einzelner Städte konzentrieren, bezieht die vorliegende Untersuchung die Gesamtreion in die Betrachtung ein, d.h. Großstädte und Stadt-Umland.

Dabei wird in drei Schritten vorgegangen:

- Ableitung wichtiger Segregationsmerkmale mittels regionalwissenschaftlicher Faktorenanalyse,
- Typisierung von Teilräumen mittels mehrstufiger Cluster- und Diskriminanzanalyse,
- Analyse möglicher Segregationseffekte der regionalwirtschaftlichen Positionierung mittels Regressionsanalyse.

Hauptverantwortlich für die Unterschiede zwischen kleinräumigen Einheiten der Region Rhein-Ruhr ist vor allem die Trennung der Bevölkerung nach demographischen und sozioökonomischen Merkmalen. Dies ist aus der Raumforschung bekannt. Hinzu tritt als neues Segregationsmerkmal die „Lebensstil-Differenzierung

der jüngeren Erwerbstätigen“, erkennbar insbesondere an der innerstädtischen Verteilung der 30- bis 40-Jährigen. Diese Altersgruppe wählt ihren Wohnstandort vielfach entweder als Kleinhaushalt in ausgewählten Innenstadtgebieten oder als Familie am Stadtrand. Darin unterscheidet sie sich in ihrem Standortverhalten von anderen Altersklassen.

Fünf Teilraumtypen werden identifiziert:

- (1) citynahe Gebiete, in denen kinderlose oder allein stehende, junge Erwerbstätige einen hohen Anteil der Gesamtbevölkerung stellen,
- (2) Gebiete der Ballungskern- und Ballungsrandszonen mit gemischter Bevölkerungs-, Sozial- und Raumnutzungsstruktur,
- (3) innerstädtische Wohngebiete mit wenigen Repräsentanten der jungen und mittleren Altersgruppen, das heißt mit einem hohen Altersdurchschnitt,
- (4) Wohngebiete einkommensstarker deutscher Familien,
- (5) innerstädtische Wohngebiete ausländischer und deutscher Familien mit relativ niedrigem Einkommen.

Verstärkung der Segregation durch wirtschaftlichen Wandel?

Laut Polarisierungshypothese müsste der Bedeutungsgewinn des Dienstleistungssektors in der Rhein-Ruhr-Region zur Verstärkung der Segregation, das heißt der Ungleichheit zwischen Stadtteilen, führen. Tatsächlich sind in Städten mit höherem Dienstleistungsanteil vor allem die Altersgruppen und Familientypen räumlich ungleichmäßiger verteilt. Allerdings sind diese Teilraumstrukturen nicht erst aufgrund aktueller wirtschaftsräumlicher Veränderungen entstanden. Vielmehr sind die innerstädtischen Segregationsmuster offenbar im Zeitverlauf sehr persistent und in

ähnlicher Form bereits seit Jahrzehnten zu beobachten.

Bei sehr kleinräumiger Betrachtung sind innerhalb der Stadtteile in jüngerer Zeit durchaus Strukturveränderungen festzustellen. Ein grundlegender Wandel der regionsinternen Verteilung verschiedener Bevölkerungsgruppen findet jedoch bislang offenbar noch nicht statt. Vielmehr zeigt sich, dass sich gerade im Ruhrgebiet die insgesamt schwächere regionalwirtschaftliche Strukturpositionierung mit stärkeren einkommensbedingten Segregationserscheinungen verbindet.

Segregationsmechanismen und -effekte – ein hochanspruchsvolles Forschungsgebiet mit starkem Politikbezug

Die Herausbildung kleinräumiger Ungleichheiten kann auf kommunaler Ebene neue Handlungsbedarfe hervorrufen. Zur Bestimmung der Politikimplikationen ist eine eingehende Analyse der zur Segregation führenden Prozesse und ihrer Auswirkungen auf Stadt- und Regionalentwicklung erforderlich. Die vorliegende erste Bestandsaufnahme soll in folgenden Analysen insbesondere durch Auswertung regionalisierter Mikrodaten erweitert werden, die Aufschluss über die zur Segregation führenden Standortentscheidungen von Haushalten geben. Eine eingehende Analyse der politischen Handlungsoptionen findet derzeit im Rahmen einer RWI-Fallstudie zur



„Förderung der Lokalen Ökonomie“ statt, die Bestandteil der Evaluation des Programms „Soziale Stadt NRW“ ist.

Uwe Neumann, Ökonomisch-demographische Segregationsmechanismen – Aktuelle Befunde

aus der Rhein-Ruhr-Region. RWI : Materialien 18. RWI, Essen

Informationen: neumann@rwi-essen.de

Der obenstehende Beitrag entstand unter Mitarbeit von Julia Böhne (Schülerpraktikantin im RWI Essen vom 6. bis 17. Juni 2005).

Eingeworbene Forschungsaufträge

Durchführung der erweiterten Erfolgskontrolle beim Programm zur Förderung der industriellen Gemeinschaftsforschung und -entwicklung (IGF). Projekt für das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit. Ansprechpartner: Dr. Bernhard Lageman. Laufzeit: 4,5 Jahre.

Methoden mittelfristiger gesamtwirtschaftlicher Projektionen. Projekt für das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit. Ansprechpartner: Dr. Torsten Schmidt. Laufzeit: 8 Monate.

Konjunkturbericht Nordrhein-Westfalen 2006. Projekt für das Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen. Ansprechpartner: Dr. Roland Döhrn. Laufzeit: 4 Monate.

Trends der Angebots- und Nachfragesituation bei mineralischen Rohstoffen. Projekt für das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit. Ansprechpartner: Dr. Manuel Frondel. Laufzeit: 12 Monate.

Termine und Konferenzen

RWI Essen nahm erstmals an Absolventenmesse teil

Erstmals war das RWI Essen in diesem Jahr beim wasti-Firmenkontaktgespräch 2005 an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) vertreten. Im Rahmen der Absolventenmesse der Fachschaft für BWL/VWL der LMU wurde interessierten Studenten und Universitätsabsolventen die Arbeit des Instituts und der Ruhr Graduate School in Economics (RGS Econ) vorgestellt. RWI-Doktorand Mathias Sinning gab schwerpunktmäßig über die wissenschaftlichen Schwerpunkte und Methoden des RWI Essen Auskunft, Pressereferentin Sabine Weiler stand bei Fragen zu organisatorischen und institutionellen Aspekten Rede und Antwort.

Während sich die im Studium weiter fortgeschrittenen Besucher am RWI-Stand vor allem für die Arbeitsmöglichkeiten am In-

stitut und die Promotion an der RGS Econ interessierten, stand für Studenten häufig die Möglichkeit eines Praktikums im Mittelpunkt des Interesses. Doch auch die Internetseite des Instituts mit ihren Möglichkeiten zur Recherche nach studiumsrelevanten Informationen fand rege Beachtung.

Als besonderen Service konnten sich die Besucher in einen Bewerber-Verteiler des Instituts eintragen, über den sie zukünftig über aktuelle Stellenangebote informiert werden.

Es war das erste Mal, dass sich das RWI Essen an einer solchen Absolventenmesse beteiligte. Insgesamt nahmen rund 70 Unternehmen und Organisationen aus den Sparten Industrie, Banken/Versicherun-

gen, Chemie & Pharma, Dienstleistung, Wirtschaftsprüfung, Consulting und Marketing sowie mehrere Wirtschaftsforschungsinstitute am wasti-Firmenkontaktgespräch 2005 teil. Die professionelle Organisation der Veranstaltung durch die Fachschaft BWL/VWL der LMU ermöglichte, dass die Aussteller sich ganz auf die Besucher konzentrieren konnten. Der direkte Kontakt zwischen den Ausstellern und dem akademischen Nachwuchs sorgte dafür, dass beide Seiten sich ein besseres Bild ihres jeweiligen Gegenübers machen konnten.

Insgesamt war die Resonanz bei dieser Veranstaltung so erfreulich, dass das RWI Essen sicherlich nicht zum letzten Mal an einer solchen Absolventenmesse teilgenommen hat.



Mathias Sinning gibt bei der Absolventenmesse Auskunft über die Arbeiten des RWI Essen

Publikationen

RWI : Konjunkturberichte in Zukunft online verfügbar

In der Vergangenheit ist es immer wieder zu Irritationen dadurch gekommen, dass das gedruckte Heft der RWI : Konjunktur-

berichte zum Zeitpunkt der Bekanntgabe der Prognose an die Öffentlichkeit noch nicht vorlag. Da eine Verschiebung der Pressemitteilung keine ernsthafte Option sein kann, hat sich das RWI Essen dazu durchgerungen, den Publikationsmodus zu ändern:

- Die RWI : Konjunkturberichte erscheinen in Zukunft Internet-basiert und kostenlos zum Download zeitlich entsprechend der Sperrfrist der Pressemitteilung (www.rwi-essen.de/kb). Kopien werden gegen Erstattung der Kosten zugesandt, naturgemäß mit zeitlicher Verzögerung, wenn alle Teile des Berichts fertig gestellt sind.
- Um jeden Jahrgang im Kalenderjahr abschließen zu können, erscheint Heft 1 in Zukunft zum Jahresanfang, Heft 2 nach der Sommerpause (September). Für den Jahrgang 2005 bedeutet dies, dass er aus nur einem Heft besteht.

Wir hoffen, dass diese Änderungen im Interesse einer aktuellen Information das Verständnis der Leser finden. Gerne informieren wir Sie vorab per e-mail über Er-

Die wirtschaftliche Entwicklung
im Ausland und im Inland
zur Jahresmitte 2005

Jahrgang 56 (2005)

RWI : Konjunkturberichte

scheinungstermine oder lassen Ihnen eine pdf-Datei des Berichts als e-mail-Anhang zukommen. Bitte teilen Sie uns Ihre Wünsche mit: aboservice@rwi-essen.de.

Dem Verlag Duncker & Humblot danken wir für seine Bereitschaft, die Publikation

in den Eigenverlag des RWI Essen übergeben zu lassen. Die Zusammenarbeit mit dem Verlag geht bis in das Jahr 1967 zurück und war stets durch großes Engagement, Verständnis und Geduld der dort Beteiligten geprägt.

RWI : Discussion Papers

Download der RWI : Discussion Papers unter www.rwi-essen.de/dp

(28) Stefan Greß, Marcus Tamm, Harald Tauchmann und Jürgen Wasem, Price Elasticities and Social Health Insurance Choice in Germany: A Dynamic Panel Data Approach

Seit 1996 können Versicherte in Deutschland ihre Krankenkasse frei wählen. Der so entstehende Wettbewerb zwischen den Versicherern sollte deren Effizienz erhöhen. Eine wichtige Voraussetzung dafür, dass tatsächlich Wettbewerb zwischen Krankenversicherungen entsteht, ist, dass die Versicherten Kassen mit niedrigen Beitragssätzen wählen. In der Untersuchung wird diese Hypothese getestet, indem die Preiselastizitäten der Marktanteile der Krankenversicherungen geschätzt werden. Hierfür werden bisher einzigartige Paneldaten benutzt und ein dynamisches Panel-Modell spezifiziert, um Veränderungen der Marktanteile zu erklären. Die Schätzergebnisse lassen vermuten, dass die kurzfristigen Preiselastizitäten geringer sind, als in bisherigen Studien gezeigt wurde. Auf lange Sicht weisen die Schätzergebnisse jedoch auf beachtliche Preiseffekte hin.

(29) Thomas K. Bauer and Mathias Sinning, The Savings Behavior of Temporary and Permanent Migrants in Germany

In diesem Papier wird untersucht, welche relative Position Migrantenhaushalte in Westdeutschland in Bezug auf ihre Ersparnisse einnehmen. Dabei wird zwischen temporären und permanenten Einwande-

rn unterschieden. Die Ergebnisse zeigen signifikante Unterschiede in den Sparraten zwischen im Ausland und in Deutschland geborenen Personen. Für temporäre Einwanderer verschwinden diese Unterschiede jedoch, sobald die von ihnen getätigten Heimatüberweisungen als Teil ihrer Ersparnis in die Analyse einbezogen werden. Die Ergebnisse einer Dekompositionsanalyse zeigen, dass Unterschiede in den Sparraten zwischen Deutschen und Ausländern größtenteils auf Unterschiede in beobachtbaren Charakteristika zurückgeführt werden können. Es finden sich keine Hinweise für eine Angleichung der Sparraten von Einwanderern und Deutschen im Zeitablauf.

(30) Torge Middendorf, Human Capital and Economic Growth in OECD Countries

Die Ergebnisse der PISA 2000-Studie haben das Interesse am Beitrag des Humankapitals zum Wirtschaftswachstum wieder aufleben lassen. Bisherige Vergleiche einer großen Anzahl von Ländern zeigten diesbezüglich sehr unterschiedliche Resultate. Das Papier konzentriert sich auf diejenigen OECD-Mitgliedstaaten, die auch an der PISA-Studie teilgenommen haben, und ergänzt die Analyse durch Schätzungen mit Paneldaten. Die Schätzergebnisse zeigen einen positiven Einfluss des Humankapitalbestands auf das Wirtschaftswachstum. Sie deuten darauf hin, dass ein Anstieg der durchschnittlichen Dauer des Schulbesuchs um ein Jahr zu einem um etwa 0,5%-Punkte höheren BIP-Wachstum führt. Al-

lerdings erweist sich in tiefer gehenden Berechnungen die Verbindung zwischen dem Niveau des Humankapitals und dem Wirtschaftswachstum als recht fragil ist.

**(31) Torsten Schmidt and Tobias Zimmermann,
Effects of Oil Price Shocks on German Business
Cycles**

In dieser Arbeit wird untersucht, in welchem Maße Veränderungen des Ölpreises helfen können, konjunkturelle Schwankungen in Deutschland zu erklären. Die Analyse erfolgt in mehreren Schritten: Zunächst wird ein *standard real business cycle model* für die deutsche Wirtschaft benutzt und Energie als ein zusätzlicher Faktor in die Produktionsfunktion eingefügt. Dabei zeigt sich, dass Ölpreisschocks die Volatilität des Outputs in einem begrenzten Aus-

maß erhöhen. Anschließend wird der gleiche Zusammenhang in einem *real business cycle model* für eine kleine offene Volkswirtschaft untersucht. Im Vergleich zum ersten Modell lässt sich hier jedoch nur unter bestimmten Bedingungen ein zusätzlicher Anstieg der Volatilität des Outputs feststellen. Im nächsten Schritt wird analysiert, ob sich der Einfluss veränderter Ölpreise im Laufe der Zeit verändert hat. Hierzu wird der Datensatz in zwei Perioden unterteilt, die erste von 1970 bis 1986, die zweite von 1987 bis 2002. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass sich durch die abnehmende Bedeutung von Energie in der industriellen Produktion die Anfälligkeit der deutschen Wirtschaft durch Ölpreisschocks wesentlich vermindert hat.

Intern

Iranische Gastwissenschaftlerin forschte am RWI Essen

Während drei Wochen im Juli und August arbeitete Gastwissenschaftlerin Camelia Akbari vom *Industrial Management Institute* (IMI) in Teheran im RWI Essen. Das IMI ist ein privates Forschungsinstitut mit enger administrativer Anbindung an die *Industrial Development and Renovation Organization* des Iran (IDRO). Es bezeichnet sich selbst als Zentrum für die Entwicklung des Managements und das Management der Entwicklung inner- und außerhalb des Iran. Zur Zeit arbeiten dort 70 fest angestellte und 150 assoziierte Consultants.

Der Aufenthalt von Frau Akbari in Deutschland wurde finanziell durch die Konrad-Adenauer-Stiftung und das IMI unterstützt.

Im RWI Essen arbeitete Frau Akbari am Projekt „The study of Iran’s SMEs:

supports and education needs“. Die Untersuchung umfasst eine Umfrage bei rund 600 iranischen kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU). Der verwendete Fragebogen wurde unter anderem bereits für Befragungen in Osteuropa und Usbekistan verwendet und von RWI-Wissenschaftlerin Prof. Dr. Friederike Welter entwickelt. Gemeinsam mit Frau Akbari passte sie ihn an die iranischen Bedingungen an. Das Projekt endet voraussichtlich im September 2005 mit einem Besuch von Friederike Welter, die an der Universität Siegen lehrt, in Teheran. Auf Basis der Ergebnisse soll ein unterstützendes Weiterbildungsprogramm für KMU entwickelt werden. Darüber hinaus planen IMI und RWI Essen weitere Kooperationen. Zur Zeit im Gespräch sind eine Studie über iranische Konjunkturzyklen sowie eine Studie über wettbewerbliche Elemente in der iranischen Automobilindustrie.



Neue Mitarbeiter im RWI Essen



Seit 16. Juni verstärkt *Philipp Lohr* als Systemadministrator den Kompetenzbereich Daten des RWI Essen. Der Fachinformatiker für Systemintegration absolvierte seine Ausbildung bei der Dressler Datensysteme GmbH und im Rechen- und Kommunikationszentrum der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen. Im RWI Essen kümmert er

sich vor allem um Projektarbeiten und Benutzersupport.



Seit 15. Juli ist *Angelika Hinz* in der Verwaltung des RWI Essen tätig. Die gelernte Industriekauffrau arbeitete zuvor unter anderem in der Verwaltung eines Zentrums der Diakonie Düsseldorf sowie im Evangelischen Krankenhaus Mettmann. Auch im RWI Essen liegt der Schwerpunkt ihrer Arbeit im Bereich Personal.

Ebenfalls am 15. Juli ihre Arbeit in der Verwaltung des Instituts aufgenommen hat *Birgit Honermann*. Sie absolvierte nach dem Abitur eine Ausbildung zur Industriekauffrau und legte bei der IHK die Bilanzbuchhalter-Prüfung ab. Vor ihrer Tätigkeit für das RWI Essen arbeitete Frau Honermann unter anderem als Bilanzbuchhalterin für die Essener ISG Sanitär-Handelsgesellschaft sowie im Einzelhandel. Im Institut kümmert sie sich vor allem um den Bereich Finanzen und Rechnungswesen.



RWI : News

Nr. 3/2005 (August 2005)

Herausgeber: Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung, Hohenzollernstraße 1/3, 45128 Essen, Tel.: 0201/81 49-0, Fax: -200, mail: rwi@rwi-essen.de
Alle Rechte vorbehalten

Schriftleitung: Prof. Dr. Christoph M. Schmidt, Ph.D.

Redaktion: Sabine Weiler (Tel. -213), Joachim Schmidt

ISSN 1612-3581